

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 3,40 Pengé (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Auszeichnungen

Der Herr Reichsverweser verlieh mit Allerhöchstem Beschluß vom 12. August 1944 auf Unterbreitung des Honvédministers in Anerkennung besonderer Verdienste um die Landesverteidigung dem gewissen Direktor der Soproner Manfred Weisichen Stahlwarenfabrik vitéz Julius Faragó, dem Nebemeister Anton Bratl (Baumwollindustrie), dem Chauffeur der Schneebergerschen Fleischwarenfabrik Franz Türk, dem Vorarbeiter der Seltenhoferschen Fabrik Johann Tschner, den beiden Betriebsangestellten der Kammgarnfabrik Sopron-Wöslau Eugen Balázs und Frau Franz Singer, geb. Helene Wolf, den Beamten, beziehungsweise Bediensteten der Soproner Baumwollindustrie Michael Kovér, Franz Rieger, Franz Szustich und Gabriel Pál, dem Betriebsleiter, beziehungsweise Nebemeister der Soproner Seidenindustrie A. G. Géza Fodorczny und Ladislaus Kardos, schließlich dem Maschinenflosser Franz Szolnoki (Eisenwarenfabrik A. G.) das zivile Bronze-Verdienstkreuz für Landesverteidigung.

In den Gebirgstälern nördlich Toulon wird heftig gekämpft

Berlin, 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit:

In der Normandie kämpfen sich unsere Divisionen aus dem Raum nördlich Argentan gegen harten Widerstand unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Plankenangriffe weiter nach Osten zurück. Im Raum nordöstlich und nördlich Chartres stehen unsere Sperrverbände im Kampf mit vorstößenden feindlichen Kräften, die sich von Südwesten her verstärken.

In Südfrankreich verjagt der Feind nunmehr unter Einsatz starker Panzerkräfte seinen Brückenkopf nach den Seiten und nach Norden auszuweiten. Besonders in den Gebirgstälern nördlich Toulon wird heftig gekämpft.

Luftverteidigungskräfte brachten über französischem Gebiet 48 Flugzeuge zum Absturz. Im Kampf mit leichten feindlichen Seestreitkräften beschädigten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine nördlich Le Havre einen Zerstörer und schossen zwei Schnellboote in Brand. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.

Sankt-Stefans-Feier in Budapest

Der Herr Reichsverweser wurde an der Festmesse in der Krönungskirche zu Budapest, die aus Anlaß des König-Stefans-Tages Fürstprimas Dr. Serédi zelebrierte, durch Generalfeldmarschall vitéz Johann Bóros vertreten. Die Predigt hielt der Kanáder Bischof Hamvas. Die übliche Stefans-Prozession unterblieb mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse. In der Burgkapelle selbst, wo die Heilige Rechte aufbewahrt wird, ist eine neuntägige Andacht angeordnet worden.

Meutereien auf drei britischen Kriegsschiffen

Tokio, 21. August. (DNB) Nach einer Sondermeldung aus Lissabon, die von „Nippon Times“ wiedergegeben wird, sollen kürzlich unter den Offizieren und Mannschaften von drei britischen Kriegsschiffen Meutereien ausgebrochen sein. Zwanzig Teilnehmer seien zum Tode, acht zu lebenslänglicher Haft und weitere zu Freiheitsstrafen von 3 bis 20 Jahren verurteilt worden. (M3)

Vor großzügigen Entschlüssen der deutschen Führung

Es geht nicht um den Besitz von Gegenden und Städten, dem Krieg soll eines Tages durch neue Waffen ein verwandeltes Gesicht gegeben werden.

Aus Berlin meldet M3:
Das nationalsozialistische Zentralorgan „Völkischer Beobachter“, das kürzlich schon Maßnahmen von grundsätzlicher und weitreichender Bedeutung für die Fortführung des Krieges an der Ostfront voraussagte, spricht nun auch von „großzügigen Entschlüssen“, die von der deutschen militärischen Führung demnächst eingeleitet werden dürften. Das Blatt geht davon aus, daß heute die Lage in Frankreich „unter anderen militärischen Gesetzen stehe als im Juni oder Juli“. Damit ergeben sich auch für die deutsche Führung Entschlüsse neuer Art. Es kann nunmehr — so schreibt der „Völkische Beobachter“ — auch im Westen nicht mehr Aufgabe der deutschen Führung sein, zu versuchen, durch Einschleiben von herbeieilenden Truppen die gegenwärtige Frontlinie zu halten. Großzügige Entschlüsse zeichnen sich ab, die den Zusammenhang des Feldzuges im Westen und des Gesamtkriegsverlaufes berücksichtigen.

Als taktische Hilfsmittel für ihre Entschlüsse stehen dabei der deutschen Führung neben den kämpfenden diejenigen Divisionen in Frankreich zur Verfügung, die bis-

her an der Invasionsfront noch nicht eingesetzt waren.

Die ganze Strategie unserer Gegner, aber auch ihre amtliche und halbamtliche Begleitmusik zeigen als Endziel ihrer Operationen den Wunsch auf, den Krieg noch in diesem Herbst durch die Niederringung der Inseln zu beenden. Dazu treibt sie die Kriegsmüdigkeit ihrer Völker, dazu treibt sie aber auch ihr Wissen von der Tatsache, daß Deutschland im gegenwärtigen Augenblick des Krieges mit aller Entschlossenheit bestrbt ist, die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners im Kriegsgerät wieder aufzuholen.

Mit dem Ziel, dem Krieg eines Tages durch das Ergebnis der deutschen Rüstungen wieder ein verwandeltes Gesicht zu geben, leitet die deutsche Führung gegenwärtig den Bewegungskrieg im Westen. Dieses Endziel ist für sie wichtiger als selbst Gegenden und Städte von weltweitem Klang, schreibt der „Völkische Beobachter“. Sie will nicht bestimmte Provinzen, sondern die operative Bewegungsfreiheit behalten, damit sich schließlich die totale Mobilisierung der Heimat auswirken kann.

Raketensbomben gegen — Amerika

Lissabon, 21. August. Aus Washington wird gemeldet: Senator Murray unterbreitete einen Gesetzentwurf, wonach die Regierung der USA eine „Luftpolizei“ organisieren möge. Er begründete seinen Antrag mit folgendem: Von gut unterrichteter Seite wurde mir mitgeteilt, daß es der Wissenschaft in

Kürze gelingen wird, solche „fliegenden Bomben“ herzustellen, die mittels elektrischer Lenkung von Europa über den Atlantischen Ozean nach Amerika abgeschossen werden können. Diese Bomben können automatisch so gelenkt werden, daß sie in Amerika ganz genau das in Aussicht genommene Ziel treffen.“

Ungarischer Heeresbericht meldet keine größeren Kampfhandlungen

Budapest, 21. August (M3). Der Honvédgeneralstab teilt mit:

In der vergangenen Woche kam es im Abschnitt der Honvédtruppen zu keinen bedeutenden Kampfhandlungen, bloß die beiderseitige Aufklärungs- und Lufttätigkeit war reg. Unsere schnellen Bomberverbände haben mit sehr gutem Erfolg den Flugplatz von Kolomea angegriffen. Un-

serer Luftabwehr schoß 11 feindliche Flugzeuge ab.

Terrorangriffe richteten nur kleinere feindliche Verbände gegen etliche unserer Provinzstädte. Die Verluste an Menschen sowie Material war gering. Die Luftabwehr der Heimat schoß 2 feindliche Flugzeuge ab.

Verdiente Auszeichnung des Präsidiums der Soproner Luftschutz-Organisation

Gestern nachmittags fand auf dem Rathausplatz die Inspektion der hiesigen behördlichen Luftschutzformationen und der Selbstschutzorganisation durch den Luftschutzkommandanten des 3. Armeekorps, Oberst Karl Törseök, statt.

Die Mitglieder der obigen Formationen und Organisation nahmen vor der Dreifaltigkeitssäule im Vierdecker Aufstellung und hier hielt nach der Inspektion Oberst Törseök eine Ansprache, in welcher er König Stefan des Heiligen als Schutzpatron der Luftschutzorganisation bezeichnete und anlehnte, das ungarische Vaterland auch weitere 1000 Jahre beschützen zu wollen.

Sodann sprach er lobende und anerkennende Worte über die Tätigkeit der hiesigen Luftschutzorganisation, die sich bisher großartig bewährt hatte.

Zur außergewöhnliche Verdienste wur-

den die Funktionäre der hiesigen Luftschutzorganisation mit Medaillen ausgezeichnet, und zwar General a. D. Ladislaus v. Kiss, Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický, Oberpolizeirat Johann Gallain, Polizeioberinspektor vitéz Johann Molnár, Luftschutzreferent Ing. Karl Oberdorfer, Ingenieur Rudolf Greifinger, Oberarzt Dr. Paul Simon, Eisenbahnbeamter Árpád Csikmadia, Luftschutzsekretär Ing. Stefan Moriz, Frau Kollet Macher, Frau Dr. A. Seregély und Mann Stödter.

Oberst Törseök erklärte, daß bei nächster Gelegenheit jene Mitglieder der obigen Körperschaften ausgezeichnet werden, die sich um den Luftschutz besonders Verdienste erworben.

Im Namen der Ausgezeichneten sagte Bürgermeister Dr. Kamenický Dank.

Mit der Hymne wurde die Inspektion und Auszeichnungsfeier beendet.

Ungarische Truppen verbesserten im Karpaten-Vorland ihre Stellungen

Berlin, 21. August. Die Schlacht um Warschau ist von den Sowjetrussen mit einem neuen Großangriff nordöstlich Warschau wieder aufgenommen worden. An der ganzen Front vom unteren Dnjepr bis hinauf zu den estnischen Seen belebt sich die Kampfaktivität immer mehr, wobei sich drei Schwerpunkte herausgeschält haben: 1. Der Kampfraum Warschau, 2. Der Kampf an der ostpreussischen Grenze und 3. die Schlacht in Lettland und Estland. Nordöstlich Warschau traten die Sowjetrussen mit starken, von zahlreichen Schlachtfliegern und Panzern unterstützten Verbänden auf breiter Front zu Angriffen an. Sie wurden von den deutschen Truppen in sofortigen Gegenstößen abgewehrt oder aufgefangen. Gleichzeitig damit griffen nordwestlich Baranow am Westufer der Weichsel die Sowjetrussen mit starken zusammengeballten Kräften an. Sie erzielten Einbrüche. Deutsche Gegenangriffe laufen.

Im Nordabschnitt setzen die Russen im Raum von Modon in Lettland ihre heftigen Angriffe fort. Sie sind an der deutschen Abwehr im großen und ganzen zusammengebrochen, wenn auch einzelne Einbrüche erzielt wurden. Gegen sie richten sich deutsche Gegenangriffe. Die Lage in Estland ist durch wechselvolle schwere Kämpfe westlich des Pleskauer Sees gekennzeichnet. Einzelne Ortschaften werden von deutscher Seite nicht genannt. Es wird lediglich verzeichnet, daß durch deutschen Gegenangriff hier durchgebrochene russische Verbände vernichtet wurden. Am unteren Dnjepr hat sich die Kampfaktivität belebt. Wiederholt griffen hier die Sowjetrussen an, kamen aber im Abwehrfeuer der deutschen und rumänischen Truppen nicht weiter, da die Angriffe noch vor der Hauptkampflinie zusammenbrachen.

Im Karpaten-Vorland haben ungarische Truppen südwestlich Delatin durch Eroberung eines beherrschenden Höhenlandes ihre Stellungen verbessert. Westlich Sawof und nordwestlich Grosno hielten die wechsellöcklichen örtlichen Kämpfe den ganzen Tag über an.

Berlin, 21. August. Im Süden der Ostfront führte der Feind nach starker Artillerievorbereitung zwischen dem Dnjepr und dem Sereth zahlreiche vergebliche Angriffe.

Im Weichselbrückenkopf westlich Baranow standen unsere Divisionen den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen, wobei sie sich durch schwingvolle Gegenangriffe Entlastung schufen.

Nordöstlich Warschau konnten die Bolschewisten auch gestern trotz des Einsatzes neu herangeführter Kräfte nur geringfügigen Boden gewinnen. Die erbitterten Kämpfe dauern an.

Beiderseits Wilkowitzken, sowie südlich Schaten wurden erneute Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt, einige Einbrüche abgewehrt.

Im hohen Norden nahm eine Kampfgruppe unserer Gebirgsjäger eine stark ausgebaute Höhenstellung der Sowjets im Sturm.

Vermutungen um eine neue deutsche Geheimwaffe

Lissabon, 21. August. (TZ) Wie „United Press“ aus Mexiko City meldet, erklärte der Oberbefehlshaber der mexikanischen Luftwaffe, General Salinas, nach einer Rückkehr von einer Reise durch die europäischen Kriegsschauplätze, die Deutschen hätten in der Normandie einen direkten Angriff auf die amerikanische Ostküste vorbereitet. Die alliierten Truppen hätten in der Normandie riesige Start- rampen für Roboter entdeckt, die zum Abschluß von 16-Tonnen-Bomben dienen sollten. Diese gigantischen Flügelbomben sollten durch die Stratosphäre über den Atlantik fliegen und an der Ostküste der Vereinigten Staaten niedergehen.

VOLKSWIRT

Neuanmeldung der Bestände an Fußbekleidung

W. berichten: Der Handelsminister hat angeordnet, daß Händler, die sich mit dem Verkauf von Lederschuhwaren befassen, ihre Vorräte bis 8. September der Zentrale für Fußbekleidung abermals anmelden müssen. Als Stichtag gilt der Bestand vom 1. September 1944.

DER LANDWIRT

Juden-Güter zur Stärkung bäuerlichen Kleinbesitzes verwendet

W. berichten: Ueber die bodenpolitische Tätigkeit der Staatsführung veröffentlicht die Landwirtschaftskammer Daten, aus denen hervorgeht, daß bis Ende vergangenen Jahres auf Grund des Gesetzes über die Inanspruchnahme jüdischen Landes und Fortbesitzes insgesamt 715.000 Hektar vom Staate übernommen wurden. Von dieser Kulturläche entfallen 537.000 Hektar auf Anbau-land, während der Rest Forstland und bereits zur Gänze in staatlicher Verwaltung ist. Von der bebauten Fläche wurden bis Ende 1943 367.000 Hektar christlichen Pächtern zugeteilt. Damit parallel wurde eine große Siedlungsaktion eingeleitet, in deren Rahmen rund 30.000 Gebäude errichtet wurden oder vor der Errichtung stehen.

Soproner Manj-Damen bewirteten 300 Schwerverwundete des Kriegsspitals Nr. 2 mit Bier, Salzkipfeln und Zigaretten. Der edle Akt wurde von den braven Honvéds dankbaren Herzens aufgenommen.

ELITE-MOZGÓ

Vom 17. bis 21. August, Donnerstag bis Montag: Der erste neue ungarische Lustspielschlager der neuen Saison:

Dies geschah in Budapest

Ein geistreiches Lustspiel mit viel Situationskomik und herrlicher Schlagermusik. Hauptrollen: Muráti Lili, Hejmáthy Miklós, Kiss Manji, Rajnay Gábor, Ladomeráthy Margit, Matlárny Zoltán. Vorstellungen: 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

DIE FRAU IN EISEN

Roman von Helene Kroland. — Alle Rechte vorbehalten: Hörverlag.

„Edith! Recht hat sie?“ Der alte Herr hielt mit seiner Wanderung durch das Zimmer, die er immer zu unternehmen pflegte, wenn ihn etwas bedrückte, ein. „Ich hatte ein anderes Urteil von Ihnen erwartet!“
„Nein, lieber Herr Oberförster, ein anderes Urteil über die Handlungsweise Ihrer Nichte können Sie von mir nicht erwarten. Und ich glaube...“ sie sah ihn mit einem kleinen, freundlichen Lächeln an, „wenn Sie ernstlich und gerecht mit sich zu Rate gehen, werden Sie mir bestimmen! Wir werden jetzt einmal das Ganze in aller Ruhe besprechen. Wollen Sie?“ Und ehe er noch antworten konnte, hatte sie ihm den Sessel zurechtgerückt und seine geliebte Pfeife in die Hand gegeben. „So...“ Sie setzte sich neben ihn und legte das Schreiben vor sich auf den Tisch. „Wenn ich den Inhalt dieses Briefes, der Sie so sehr in Harnisch gebracht hat,

LOKALBERICHTE

Verrat!

Verrat! tönt es vom Führer her, Verrat! wie wiegt dies Wort so schwer. Erwin von Wisleben, Erich Höppler, Helmuth Stieff, Albrecht von Hagen, Paul von Hase, Robert Bernardis, Friedrich Karl Klausung, Peter Graf York von Wartenburg!

Nun habt ihr, gemeines Gesindel, gefunden doch euren Richter. Für euer verruchtes Spiel war nun der Galgen das Ziel. Ihr ehrvergeßenen, treulosen Wichte, ihr größten Verräter in Deutschlands Geschichte! Und wenn ihr auch Deutschlands Ehre beschmutzt, dem Schicksal habt ihr nichts abgetrukt. Mit Riesenträften, verbissener Wut kämpft Deutschland weiter und strömt auch das Blut bis Deutschlands Ehre gewaschen rein und bis der Sieg wird unser sein.

Mari Bor.

Sopron, 21. August.

Personalnachricht. Obergepan Anton v. Rupperecht, der mehrere Tage antilich in der Hauptstadt weilte, ist heute abermals im Amte erschienen.

Kirchliches Anlässlich des Stefanstages fanden gestern in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael, in der evang. und in der ref. Kirche Gottesdienste statt, denen die Spitzen der Behörden, Vereinigungen, Körperschaften, Institutionen und viele Bürger beizuhöhen. — In der St. Stefanikirche am Kreuzenberg fand gestern das erste Kirchweihfest statt. Das Hochamt gelebrierte Pfarrer Franz Drowitsch, der abends im Rahmen der Litanei eine inhaltsreiche Predigt hielt. Nachher weihte er die zwei Kirchenfahnen, die Lederhändler Franz Horváth gespendet hatte. Das Gotteshaus wurde anlässlich des Kirchweihfestes stark besucht. Am Platz vor der Kirche a. H. fanden sich die üblichen Verkaufsgelände ein, wo verschiedene Erinnerungsgenstände käuflich waren.

Ihre Schuld ist es, wenn Sie Ihre Wanzen nicht vollständig und radikal vernichtet haben. Hätten Sie sofort Sempromia-Wanzenmittel aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, angewandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein und sich Mühe, Geld und Arbeit gespart haben.

Die Judenworte, vor allem Möbel, Geschirre, Kleider usw. werden, wie verlautet, in Kürze im öffentlichen Versteigerungswege verkauft. Die Finanzdirektion wird dies rechtzeitig bekanntgeben.

Scharfschießen. Die Flak-Schießschule wird — wie Bürgermeister Dr. Arpád Rámeny mitteilt — vom 21. August bis 26. August Scharfschießübungen halten, und zwar an allen Tagen in den Vormittagsstunden.

Aufruf! Das Versorgungsamt richtet an die Hausfrauen den Aufruf, die Marsgarintarten bei den Selbsterhebern ehestens einzulösen.

Die Ungarische Technikerzeitung „Hungaria“ gab eine Sopron-Nummer heraus, in der auch ein Verrat über die vom 10. bis 12. Juli hierorts stattgehabene Konferenz des Ungarischen Studentenverbandes abgedruckt ist.

Die Anweisungen für Einjedezucker sind angelangt; selbe werden derzeit auf die Namen der Anspruchsberechtigten ausgestellt und gelangen dann mittels Post zur Verteilung.

Anfall. Auf der Landstraße Sopron-Sárovár wurden die Pferde des Fuhrmannes Kasper Horváth unweit von Nagocent von einem vorüberfahrenden Motorrad schein und warfen den Wagen in den Straßengraben. Der Fuhrmann erlitt Rippenbrüche.

Fliegeralarm. Gestern vormittags kam es in unserer Stadt zu einem Fliegeralarm, der mehrere Stunden währte. Flindflugzeuge überflogen die Stadt nicht. Gestern wurde in unserer Stadt zum erstenmal das neue Warnungszeichen gegeben (Einfluggefahr!). Kurz darauf erfolgte der Fliegeralarm.



In engen Straßen in der Normandie rollen die Tiger-Panzer zum Kampfe vor.

Die Brotweckelarten sind noch immer nicht eingelangt, sodaß die Trafiken mit solchen vorderhand nicht dienen können.

Theaternachricht. Der Sekretär des ungarischen Theaterensembles Karl Szalay — L. Drogy — ist in Sopron eingetroffen, um die Abonnementsangelegenheiten zu regeln. Er steht dem Publikum täglich von 6 bis 7 Uhr abends in der Theaterkassette zu Diensten. — Hier sei erwähnt, daß die Ganes-Autobusunternehmung während der Gastspielzeit für die Löwerbewohner Theaterwagen zur Verfügung stellt. Nach der Vorstellung können die Theaterbesucher in die Löwer fahren.

Schweine dürfen unter 100 Kilogramm nicht geschlachtet werden!

Die städtische Gewerbebehörde gibt bekannt, daß das 40 Kilogramm Spanferkel und Frischlinge frei gekauft werden dürfen.

Geschlachtet dürfen diese Tiere nur dann werden, wenn sie über 100 Kilogramm schwer sind. Auch dann nur mit tierärztlicher Bewilligung und Erlaubnis des städtischen Versorgungsamtes.

Zu widerhandelnde werden bestraft. Eine Ausnahme bildet, wenn eine Notschlachtung vorgenommen werden muß. Eine solche Erlaubnis kann auch nur der Amts-Tierarzt erteilen.

In letzterer Zeit ist es nämlich häufig vorgekommen, daß Leute auf dem Markt Frischlinge oder Spanferkel kauften — und schlachteten. Dies ist nicht gestattet und strafbar.

Bunte Ecke

Selbsterkenntnis.

„Was Sie sich einbilden! Sie sind auch nichts anderes als ich, Sie Ohje, Sie!... Merken Sie sich das!“

Feinlich.

Der Jager-Toni klagt seinem Spejel: „Gestern wollt i fensterln gehn, i hab aber dö Hauptlach vergeßten!“

„Die Leiter?“

„Na, mit welcher Dirn i dös ausgemacht hab.“

In der Schule.

Der Lehrer: „Wie nennt man im kaufmännischen Leben einen Mann, der eine Ware liefert?“

Karlheinz: „Der Lieferant.“

Der Lehrer: „Und wie heißt der, der die Ware bekommt?“

Fritschen: „Der Gelieferte.“

Städt. Lichtspieltheater Montag, den 21. August: Deutsche Wunschreprise!

Die unentschuldigte Stunde

Röstliches Wiener Lebensbild mit viel Humor in deutscher Sprache mit Hans Moser, Theo Ringen, Gusti Huber, Anton Edthofer, Dagny Seroas, Gusti Wolf. Im Beiprogramm die neuesten Aktualitäten. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

richtig verstehe, so hat Ihre Nichte in dem Mann, den sie durch einen Zufall kennenlernte, geglaubt, ihr Alles zu sehen.“

„Vor allem jenen Menschen, der geeignet ist, ihr und dem Kind, das sich inzwischen eingestellt hat, eine Stütze und ein Halt fürs Leben zu sein. Habe ich recht verstanden?“

„Ja, damit haben Sie recht. Aber das andere, Edith, das andere, das ist es ja, was ich...“

„Das andere?“ wiederholte sie lächelnd. „Mit diesem anderen hat sie, so wie ich es schon hervorhob, tausendmal recht! Sie erklärt, daß sie leider erkennen mußte, daß der Mann die Charaktereigenschaft, die sie von ihm erwartete, nicht besitzt und sie darum schwer enttäuscht hat, aus diesem Grunde will sie von einer Heirat nichts wissen und zieht es vor, ihr Kind aus eigenem und allein zu einem braven, aufrechten Menschen zu erziehen. Ihre Kenntnisse und ihre Stellung bieten ihr hiezu die Möglichkeit, und sie will das kleine Mädchen sobald wie möglich der ungünstigen Einwirkung des Vaters entziehen. Es ist dies eine viel vernünftiger Handlungsweise, als das heranwachsende Kind Zeuge einer unglücklichen Ehe werden zu lassen.“

Edith hatte schnell in einem so warmen, überzeugenden Herzenston gesprochen, daß der alte Herr, anstatt aufzufahren, sich zurücklehnte und nachdenklich das Kinn in die Hand stützte.

„Nun, Herr Oberförster? Wollen Sie das Schicksal Ihrer Nichte einmal von diesem Standpunkt aus betrachten?“

„Ja — über diese Auslegung habe ich noch nicht nachgedacht, Edith. Der Brief ist ja eben erst gekommen,“ sehte er wie entschuldigend hinzu.

„Und was meinen Sie, Edith, was jetzt am besten zu tun wäre?“

„Ich würde Ihnen vorschlagen, daß Sie vor allem einmal Ihrer Nichte ein paar liebe, herzliche Worte schreiben,“ meinte sie lächelnd.

Rupert Kainz sah sie aufmerksam an und indem er ihre Hand ergriff, sagte er: „Ich bin in solchen Dingen etwas unbesonnen, Edith. Wollen Sie mir die Antwort abnehmen? Ja? Also dann schreiben Sie der kleinen Krabbe, sie solle sich keine unnötigen Sorgen machen, und ich lasse sie bitten, mit ihrem Mädelschen über den Sommer herzukommen. Platz genug haben wir in der Oberförsterei, und wenn sie im Herbst wieder ihre Stellung antritt, dann werden wir uns klargewor-

den sein, wie sich am besten für das Würmchen sorgen läßt. Was an mir liegt, werde ich tun, um die Mutter zu entlasten und der Kleinen eine gute Erziehung zu sichern. Wozu habe ich denn mein Erpartes? Ja... Donnerwetter! Mädels... warum lachen Sie denn schon wieder?“

„Ach lache ja gar nicht, Herr Oberförster,“ entgegnete sie, „Ich bin nur glücklich, daß Sie einsehen, Ihre Nichte hat mit ihren Entschlüssen richtig gehandelt! Und nun gehe ich, den Brief an Sie zu schreiben. Wann kann sie kommen? In einer Woche vielleicht? Bis dorthin haben wir alles zum Empfang gerüstet!“

Mit zerfetztem Anzug und zerfundenen Händen war Hartwig Hoheneich von seiner nächtlichen Wanderung in den Hochwald, wo ihn der unbekannte Ketter vor der tödlichen Gefahr, die ihn dort bedrohte, warnte, zurückgekehrt. Wer war es gewesen, der ihn vom Abgrund zurückriß? Er glaubte, diese Stimme schon gehört zu haben, sie zu kennen, aber die schwere Aufregung, die darin gebebt hatte, nahm ihr die Klangfarbe, die ihm beim normalen Sprechen andeuten würde, wo er diesen Laut schon gehört.
(Fortsetzung folgt.)

Wir greifen heraus

Andor Jaros

betonte in einer Zusammenkunft des Vereins „Ungarische Erneuerung“, daß es Pflicht jedes Parteimitgliedes sei, in kameradschaftlichem Geist mit allen rechtsgerichteten Parteien im Interesse des Endsieges zusammenzuarbeiten.

Berlin

meldet: Bald werden die deutschen Zeitungsleser überall im Reich nur noch zwei illustrierte kaufen können: den illustrierten Beobachter und die Berliner Illustrierte, die in den verschiedenen Provinzstädten, wie Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Wien unter dem Kopfe der eingestellten dortigen Illustrierten erscheinen wird.

Aus Anlaß der 60. Jahreswende

des Othobahnhofes in Budapest schildert „Welt“ in einem Aufsatz die vor 60 Jahren stattgefundenen Feierlichkeiten, die damals als ein Landesereignis gewertet wurden. Und zwar mit vollem Recht, denn symbolisch genommen bedeutete der Othobahnhof eine Morgenröte des Verkehrs und des Handels in Ungarn.

Bela Imre

scheidet — wie „Eiti Uffag“ meldet — aus dem Ostfrontkämpferverband aus.

Die Stadt Priboj

in Nordwestserbien wurde nach heftigem Kampf mit Partisanen befreit. Titos Partisanen wurden in das Gebiet nördlich der Mitviher-Seen zurückgedrängt. In Südwestbosnien werden die Partisanen im Gebiet von Totscha verfolgt.

Sittler

hat dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, Generalfeldmarschall Model, als 17. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenerz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In einer Rede

vor dem bulgarischen Parlament, in der er sich vorwiegend mit innerbulgarischen politischen und insbesondere wirtschaftspolitischen Problemen befaßte, nahm Ministerpräsident Bagrianoff auch zur Haltung Bulgariens in der Weltpolitik Stellung. Er erklärte in diesem Zusammenhang, daß es die Kräfte eines kleinen Staates wie Bulgariens überfliege, in die weltpolitischen Konflikte der großen Völker einzugreifen.

Prag meldet,

daß im Protektorat die totale Mobilisierung einleitet. Die Altersgrenze im weiblichen Arbeitsdienst wurde mit 50 Jahren festgesetzt. Im Schulunterricht werden Vereinfachungen durchgeführt, die Seiten der Tagesblätter reduziert, in der Landwirtschaft werden all jene Betriebe eingestellt, die nicht der Volksernährung dienen, Einschränkungen erfolgen auch auf dem Gebiete des Sports.

Der Rundfunk von Lublin

gab bekannt, daß das republikanische Polen 10 Divisionen unter die Sowjetfahnen stellen wird.

Mailand meldet:

Die Reserven der Bonomi-Regierung flüchten ins Gebirge vor der Einberufung.

Ein Sowjetoffizier,

der in rumänische Gefangenschaft geriet, erklärte, daß im Falle Deutschland besiegt werde, seitens der Sowjets auch England vernichtet werde.

Roosevelts Drohungen

Stockholm, 21. August. Roosevelt kam auf einer Pressekonferenz auf die Lage in Europa zu sprechen, die er ausgesprochen vorsichtig beurteilte. Er sagte, ihm ständen keinerlei Informationen zur Verfügung, die darauf hinwiesen, daß in Deutschland innere Unruhen ausbrechen könnten. Alle diejenigen, die damit rechneten, daß die deutsche Kriegsmaschine bald zerstört werden könnte, wiegten sich in Wunschträumen. Roosevelt verbreitete sich dann über die Zukunftsabsichten der Alliierten und gab eine erste offizielle Definition des Begriffes „bedingungslose Kapitulation“. Er erklärte, daß es nicht die Absicht der Alliierten sei, Deutschland diesmal so billig davonzulassen wie 1918.

Ähnliche Drohungen ließ Roosevelt gegen Japan aus. Das japanische Volk,

so sagte er, werde so lange isoliert und von der Außenwelt abgeschnitten werden, bis es sich bereit erkläre, mit den anderen Völkern der Erde friedlich zusammenzuleben. Roosevelt erklärte, daß ein Ring von Befestigungen rings um Japan errichtet werden müßte. Auf diese Weise werde man alle zukünftigen aggressiven Aktionen Japans vereiteln. Im übrigen werde auch Japan einen lange militärische Besetzung über sich ergehen lassen müssen.

Roosevelt hat sich damit zum erstenmal zu einem Karthago-Frieden bekannt, der 80 Millionen Deutsche und ebensoviel Japaner in Fesseln schlagen soll. Die Perspektive, die sich damit für die Amerikaner ergibt, ist die Aufrechterhaltung eines ständigen Millionenheeres.

200 Schützendivisionen und 4000 bis 5000 Panzer der Sowjets seit Beginn der Sommeroffensive eingesetzt

Berlin, 21. August. Auf annähernd 200 Schützendivisionen und 4000 bis 5000 Panzer besitzend der bekannte deutsche Kriegsberichterstatter Ritter von Schramm die Massen der sowjetischen Verbände und Panzer, die der Feind seit Angriffsbeginn vor etwa zwei Monaten in den Kampf geworfen habe. Damit habe er nicht nur Geländegewinne erzielt, sondern die deutsche Gesamtfrente zertrümmern und die Masse der deutschen Ostarmee vernichten wollen. Dieser Ansturm aus der Steppe sei nun von neuem wieder abgeschlagen worden. Heute, wie je, gingen zwar die Kämpfe weiter und es gebe kaum einen Tag ohne Großangriff. Nichts-

destoweniger könne aber bereits seit längerer Zeit von einer neuen Ostfront gesprochen werden. „Denn schon gegen Ende des vergangenen Monats ist“ — schreibt Ritter von Schramm — „das im wesentlichen gelungen, was nicht nur die Feinde, sondern auch viele neutrale Beurteiler für unwahrscheinlich hielten: die Ostfront in ihrer ganzen Länge wurde im großen stabilisiert und bis zur ersten August-Hälfte wieder zu einem geschlossenen Ganzen verbunden. Auch wenn in einzelnen Brennpunkten und Einbruchsräumen die schweren Kämpfe weiter dauern, so ist sie doch heute in ihrem Gesamtverlauf neu geordnet und gegliedert.“

Empörung über die amerikanischen Leichenschändungen an Gefallenen

Tokio, 21. August. Die amerikanischen Leichenschändungen an gefallenen japanischen Soldaten haben in ganz Ostasien Empörung und Protest ausgelöst. Höchst bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese Proteste, die in großer Zahl in Tokio einlaufen, aus den verschiedensten religiösen Kreisen stammen, von Buddhisten und Schintoisten ebenso wie von christlichen Gemeinschaften, Hindus und Mohammedanern. In Japan selbst hat der Oberste Christliche Rat, als die Zentralbehörde aller christlichen Konfessionen, eine Entschuldigungsangabe angenommen, in der das amerikanische Verhalten als Blasphemie gegen den Schöpfer und die

Menschheit, und als unverzeihliche Sünde bezeichnet wird.

Die christlichen Vereinigungen Nordchinas haben beschlossen, über die neutralen Mächte einen Protest nach Amerika zu leiten. Der birmanische Minister für religiöse Angelegenheiten, gab eine öffentliche Erklärung ab, in der er dem Abscheu und der Entrüstung aller Birmanen über das amerikanische Verbrechen gegen die Menschheit Ausdruck gibt und hinzufügt, die Entartung der Amerikaner habe die Entschlossenheit aller Birmanen und darüber hinaus aller Ostasiaten, den Krieg zu gewinnen, unendlich verstärkt. (Uta)

Verdunkelung von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

Englische Blätter über die Verheerungen der „fliegenden Bomben“

Genf, 21. August. Aus London wird gemeldet: Die Londoner Blätter berichten ausführlich über den konzentrischen Angriff der „B 1“, die besonders in den letzten Tagen an Heftigkeit zunahm. Die „fliegenden Bomben“ trafen in großen Wellen ein und die verursachte Verheerung war eine furchtbare.

„Manchester Guardian“ meldet, daß immer mehr Flüchtlinge aus London und den südenglischen Städten eintreffen. Es müßten daher allein in dieser Stadt über 15 große Lager errichtet werden. Auch mußte es im Interesse der Unterbringung der Flüchtlinge zu einschneidenden Zwangsmaßnahmen kommen. Besonders verursachen die Familien mit großer Kinderzahl ungewöhnliche Sorge. Es fehlt an Betten und Bettwäsche.

Das Ausland meldet:

Damaskus:

Die arabische Zeitung „Alif ba“ in Damaskus schreibt, daß der englische Deputierte Major Broctor, im englisch-palästinensischen Klub in London vor einer großen jüdischen Zuhörerschaft erklärte, daß die palästinensische Frage durch Übertragung des englischen Mandats über Palästina an die USA nach dem Kriege leicht gelöst werden könnte, oder es müßte in England eine Regierung ans Ruder kommen, die stark und energisch genug wäre, das Versprechen Balfours einzulösen und in Palästina einen jüdischen Staat zu errichten. Die Rabbiner Palästinas haben seit einem Monat — so sagt die jüdische Zeitung „Davar“ — eine Kampagne für den palästinensischen jüdischen Staat eingeleitet. (Bud. Ert)

Die sowjetische Bevölkerung erhofft eine baldige Beendigung des Krieges, weil sie kriegsmüde sei

Tokio meldet: Die Sowjets pressen das ganze Volk zum Krieg. Auf dem Lande befinden sich nur mehr Kinder, Frauen und Greise, schreibt ein japanischer Journalist. Das russische Volk ist kriegsmüde und sehnt den Frieden herbei. Die Regierung muntert das Volk mit der Mär auf, daß im Westen entscheidende Kämpfe ausgetragen werden. Selbe werden in Kürze den Frieden bringen.

Zur Krankenpflege empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Verbandwatte, Binden, Gazen, Bandagen, Gummwaren usw. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Dente an mich!

Espende für unsere Soldaten an der Front!
Espenden übernimmt der Rotkreuzverein.



Ein junger Jagdflieger kehrt von seinem Flug zurück und wird beglückwünscht.

Unser Blatt ist in Sopron
In sämtlichen Trafiken
erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug
erbitten wir: Sopron, Deaf-Platz 56.

Nichtigstellung

„Seher“ statt „Lehrer“.
Das tief sinnige schöne Gedicht von Meister Rudolf Steiner della Pietra, das wir in unserer Sonntagsnummer veröffentlichten, hat in den breitesten Schichten unseres Leserkreises großes Interesse und tiefen Eindruck ausgelöst.
„Des Sehers Ruf“ ist der Titel des Gedichtes. Irrtümlicherweise wurde „Des Lehrers Ruf“ gedruckt, was hiemit richtiggestellt wird mit dem, daß wir von Meister Steiner dieses Fehlers halber um Nachsicht bitten.

Der kleine Irrtum im Titel tut dem hohen Wert des Gedichtes keinen Abbruch. Der tiefe Gedankengang der Verse, die so zutreffend für unsere gegenwärtige Zeit passen und eben deshalb ernste Beherzigung verdienen, läßt uns in Meister Steiner, der mit 90 Jahren in voller geistiger Frische vor uns dasteht, selbst auch einen Seher erblicken.

Der große Sinn der gegenwärtigen weltanschaulichen Auseinandersetzung ist in dem Gedicht „Des Sehers Ruf“ mit markanten Strichen gezeichnet. Wenn Meister Steiner sagt, daß die Freiheit nur dem gegeben wird, der „herzhaft um sie ringt“, und der „um der Menschheit Würde sein Blut zum Opfer bringt“, so reicht er damit all jenen Helden den Lorbeerkranz, die heute in Ost und West, in Nord und Süd für die Freiheit und Menschenwürde ihr Leben einsetzen.

Daß unter dem „Seher“ der Führer des großen deutschen Volkes gemeint ist, muß nicht besonders betont werden.

Goethe sagt an einer Stelle:
„Ein Gedicht soll entweder vorzüglich sein oder gar nicht existieren, weil jeder, der keine Anlage hat, das Beste zu leisten, sich der Kunst enthalten und sich vor jeder Verführung dazu ernstlich in acht nehmen soll.“

Dieser Kritik Goethes hält das schöne Gedicht Meister Steiners in jeder Hinsicht stand und das spricht für den Wert desselben. Denn Meister Steiner hat die Anlage, Bestes leisten zu können, sowohl auf dem Gebiete der Kunstmalerei, das er souverän beherrscht, als auch auf dem Gebiete der Dichtkunst, wie dies seine bisherigen Beiträge stets bewiesen. Denn sein Leitfaden ist von jeher: **Gewissenhafte und saubere Arbeit!** Dieser feste Grundsatz, gepaart mit hohen geistigen Fähigkeiten, kann nur Wertvolles und Gutes schaffen.

Wäge es Meister Steiner beschiedenen sein, noch viele Jahre mit der bisherigen geistigen Frische der Kunst als Maler und Dichter wertvolle Beiträge liefern zu können.

Kirchweihfest in Brennborg

Gestern fand in der Gemeinde Brennborg das Kirchweihfest statt. Vormittags wurde in der Kirche eine Festmesse gelesen, nachmittags fanden im Orte Volksbefestigungen statt. Anlässlich des Kirchweihfestes fanden sich auch viele Soproner in Brennborg ein.

Zodesfälle

Samstag, den 19. August, verschied der bekannte hiesige Bäckermeister Florian Steiger nach 49jähriger glücklicher Ehe im Alter von 77 Jahren. Der Verbleibene wird Dienstag, den 22. August, halb 17 Uhr, in der Parentationshalle des kath. Friedhofes eingesehnet und sodann in den evang. Friedhof übergeführt, wo die Beisetzung erfolgt.

Gestern starb im Elisabeth-Spital der Tischlergehilfe Paul Róczán im Alter von 46 Jahren.

Anfall

Gestern abends stürzte der 60jährige Zimmermalergehilfe Karl Róll die Wohnungstiege hinunter und zog sich am Kopfe eine erhebliche Verletzung zu. Der Verunglückte wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.



Deutsche Schlachtfieger greifen in die Erdkämpfe ein. Am Beobachtungsposten. (3)

Verstärkung der deutschen Gegenmaßnahmen in Südfrankreich

(NB) Aus Berlin wird gemeldet: Im Invasionsgebiet an der südfranzösischen Küste macht sich eine Verstärkung der deutschen Maßnahmen bemerkbar. Mehrere Landungsstellen wurden abgeriegelt und an verschiedenen Punkten erneute Landungsversuche der Alliierten vereitelt, so zum Beispiel bei Saint-Tropez.
Im allgemeinen standen die letzten 24 Stunden im Zeichen der alliierten Bemühungen, die einzelnen Landepunkte auszuweiten, wobei Zuführungen auf dem

See- und Luftweg erfolgten. Beiderseits Saint-Maxime dehnte sich der Landeopf der Alliierten durch Panzervorstöße an der Küste etwas aus.

Unter den an der südfranzösischen Küste zusammengezogenen Kriegsschiffen der Alliierten befinden sich zurzeit 2 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger, 3 Kreuzer und 18 Zerstörer. Diese Einheiten halten sich aber außerhalb des Wirkungsbereiches der deutschen Küstenbatterien auf.

Eichenlaub für Marschall Mannerheim

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Aug. Der Führer hat dem Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht und Marschall von Finnland, Carl Gustaf Freiherr Mannerheim, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Desgleichen hat der Führer dem Chef des Generalstabes der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Axel Erich Heinrichs, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Die hohen Auszeichnungen wurden dem Marschall von Finnland und seinem Generalstabschef durch den Chef des Ober-

kommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, anlässlich eines Besuches im finnischen Hauptquartier im Auftrag des Führers persönlich überreicht. Die Auszeichnungen bedeuten zugleich eine hohe Ehrung für die finnische Wehrmacht, die unter der Führung ihres Marschalls den kürzlichen siebenwöchigen Ansturm der Sowjets abgelehnt und sich in schweren Abwehrkämpfen siegreich behauptet hat. General Heinrichs hat dabei in unermüdlicher Hingabe dem Marschall zur Seite gestanden und ihn in der Führung der Wehrmacht tatkräftig unterstützt.

WELTNACHRICHTEN

Neue Durchbruchversuche der Alliierten in Italien

Berlin, 11. August. In Italien nahm der Feind seine Durchbruchversuche im adriatischen Küstenabschnitt wieder auf. Schwere Kämpfe hielten den ganzen Tag über an, in deren Verlauf der Gegner jedoch unter hohen Verlusten nur geringen Geländegewinn erzielen konnte.

London und seine Außenbezirke

liegen weiterhin unter dem schweren Feuer der „B 1“.

In Deutschland

internierte italienische Kriegsgefangene, die wegen des Verrats Badoglio entwaffnet und im Reich interniert wurden, sind freigelassen worden.

DANKSAGUNG.

Allen, die aus Anlaß des Ablebens unserer geliebten Mutter, resp. Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Witwe Julius Trogmayer, geb. Karoline Friedrich

ihrem Beileid Ausdruck gaben, sich an dem Leichenbegängnis beteiligten und Blumenspenden sandten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Sopron, den 21. August 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Witwe Florian Steiger, geb. Therese Mahder, als Gattin, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder, Schwiegertochter und Schwiegersöhne mit gebrochenem Herzen die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Florian Steiger

Bäckermeister

welcher Samstag, den 19. August 1944, um 1/6 Uhr früh nach langem Leiden und nach 49jähriger glücklicher Ehe, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im 77. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 22. August 1944, halb 5 Uhr nachmittags, in der Parentationshalle des röm.-kath. Friedhofes zu St. Michael eingesehnet und nachher in den evang. Friedhof übergeführt und ebendort selbst zur Ruhe bestattet.
Sopron, den 21. August 1944.

Ruhe in Frieden!

Nur 3.40

Pengő

kostet das Monatsabonnement der „Dedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Ueber die Ansprache

des bulgarischen Ministerpräsidenten hat der Sprecher der Wilhelmstraße auch Samstag keine Erklärung abgegeben. Es heißt, die Rede trüge nur innenpolitischen Charakter, so daß sich eine Stellungnahme erübrigt.

Wie aus Budapest

berichtet wird, kam es gestern vormittags im ungarischen Luftraum zu feindlichen Einflügen.

Karl Gördeler.

der gew. Bürgermeister von Leipzig, den die deutsche Sicherheitspolizei wegen Teilnahme am Führerattentat flehentlich verfolgte, wurde in Westpreußen durch eine Hilfsdienstlerin erkannt und den Behörden ausgeliefert.

„Daily Express“

bringt Bilder von einer Kriegsrüstungsfabrik, die durch „B 1“ zerstört wurde.

Engelsächsische Flieger

bombardierten neuerlich Triume, Venedig und Bologna. Groß sind die Schäden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste.

Wie aus Berlin

berichtet wird, geht der gegenseitige Austausch der deutschen und türkischen Staatsbürger störungslos vor sich.

Die französische Regierung

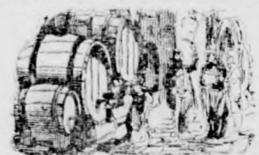
befähigt sich mit dem Plan, ihren Sitz aus Wichy in eine andere französische Stadt zu verlegen.

Die heldenhaften Verteidiger

der Zitabelle St. Malo zogen sich auf die Insel Cebre zurück.

Der angelsächsische Angriff

auf Toulon ist an dem Widerstand der Deutschen zusammengebrochen. Der Umlagerungsversuch in der Normandie ist gleichfalls gescheitert.



Wer hat ausg'fiedt?

Ab Dienstag

Guter Rotwein

Samuel Dahner sen., Neustiftgasse 24.

Guter Rotwein

Anton Kallher sen., Kleine Gasse 11.

Kleiner Anzeiger

Herr über 50 sucht alleinlebende Frau oder Fräulein für Spaziergänge. Briefe mit „Fridolin“ in der Verwaltung dieses Blattes.

Pukfeken

kauft jedes Quantum die Röttig-Romwalter Druckerei A. G. Sopron, Deák-Platz 56.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei

A. G. Sopron, Deák-Platz 56.